

Daran denken, wo man herkommt

ESSLINGEN: Seit zehn Jahren fördert die Bürgerstiftung Esslinger Sozialwerk das Miteinander



Eines von vielen geförderten Projekten: Schüler demonstrieren bei der Feierstunde „Respekt“, das an den Hauptschulen der Stadt umgesetzt wird. Foto: Stotz

Vor zehn Jahren wurde in Esslingen nach einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss die Bürgerstiftung Esslinger Sozialwerk gegründet. Seitdem förderte die Stiftung aus den Zinsen des Stiftungskapitals 163 Initiativen und Projekte, überwiegend Angebote für Kinder und Jugendliche, für ältere Menschen sowie zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements. Gestern feierte die Stiftung im Alten Rathaus ihren Geburtstag mit einer Präsentation ausgewählter Förderprojekte.

Von Peter Stotz

Es war wohl eher dem Zufall zuzuschreiben, dass die Feier der Bürgerstiftung zum zehnjährigen Bestehen zeitgleich mit der Ausstellung zu den Esslinger Klöstern und Pflughöfen stattfand. Dem Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums, Esslingens OB Jürgen Zieger, gab dieser Umstand jedoch die Möglichkeit, auf die von jeher wichtige Rolle des Stiftungswesens hinzuweisen, für Bedürftige Gutes zu bewirken. Kaum eine andere Stadt als Esslingen könne dies „glaubhafter repräsentieren“, zeigte sich Zieger mit Blick auf die Geschichte überzeugt. Etwa 16 000 Stiftungen gibt es in Deutschland, manche von ihnen haben ihre Wurzeln im Mittelalter. Vergleichsweise jung ist dagegen die Idee der Bürgerstiftungen. Im Jahr 1996 wurde die erste dieser Art in Gütersloh in Nordrhein-Westfalen mit der Maßgabe gegründet, Spenden, Erbschaften oder Vermächtnisse in der Gemeinde zu sammeln, um mit den Zinserträgen aus örtlichem Kapital Bedürftige vor Ort zu unterstützen und so das Miteinander in der Bürgerschaft zu fördern. Gewiss könne man sein Geld vielfältig und weltweit für gute Zwecke einsetzen. Eine Bürgerstiftung freilich helfe „daran zu denken, wo man herkommt“, und dass es mit einfachen Mitteln möglich sei, „aus der Bürgerschaft heraus etwas für die Gemeinschaft zu bewirken“, sagte Zieger.

Mit diesem Gedanken überzeugte der OB vor zehn Jahren auch den Gemeinderat, grünes Licht für die Bürgerstiftung Esslinger Sozialwerk zu geben. Mit einem Kapital von 350 000 Mark, die der Stadt vererbt worden waren, ging die Stiftung an den Start. Mittlerweile verwaltet die Stiftung bereits 1,2 Millionen. In den vergangenen zehn Jahren seien 301 000 Euro an Zinsen ausgeschüttet und für die Projektförderung verwendet worden, bilanzierte Zieger. Dies sei „ein unvergleichlich nachhaltiges Projekt“. Denn das Stiftungsvermögen bleibe erhalten und könne „dauerhaft Wirkung erzielen“.

163 Initiativen und Projekte des bürgerschaftlichen Engagements wurden bislang mit durchschnittlich 1850 Euro gefördert. Besondere Schwerpunkte lagen dabei auf der Förderung von Projekten zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, der alltagsnahen

ehrenamtlichen Hilfen für Senioren, der Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements und von Vorhaben zur Integration gesellschaftlich benachteiligter Menschen.

Bewegende Ansprache

Zur Illustration dieser Palette hatte Stiftungsgeschäftsführer Bruno Raab-Monz einige Projekte ausgewählt, deren Initiatoren den Festgästen zeigten, wie viel schon mit wenig Fördergeldern bewirkt werden kann. Dies berichteten etwa Barbara Antonin, Krishna Lahoti und Siegbert Schäfer vom Verein Aussicht, der mit 4000 Euro gefördert worden war. Diese Summe wurde für die Schulung von Blinden zu Servicekräften in der Gastronomie verwendet. Schäfer schilderte in einer bewegenden Ansprache, wie er als Blinder jahrelang vergeblich Arbeit gesucht und nun dank der Förderung wieder im Arbeitsleben Fuß gefasst, Selbstvertrauen und Mut bekommen habe. Ähnliches demonstrierten Josef Weber von der Evangelischen Gesellschaft, die sich seit 25 Jahren um Wohnungslose in Esslingen kümmert, und Werner Bolzhauser vom Verein Kultur am Rande anhand einiger Kunstprojekte mit Wohnungslosen. Sie zeigten, wie Menschen über den Weg der Kunst ihr Selbstwertgefühl zurückgegeben werden kann und sich Chancen für die Zukunft eröffnen lassen. „Das Geld ist bei den Menschen angekommen und hat etwas erreicht“, freute sich Weber.

© Esslinger Zeitung 10. November 2009